

Lachen im Angesicht des Todes

Karikaturenausstellung im Bamberger Klinikum beleuchtet Sterben und Tod

Von unserer Mitarbeiterin
ISABEL STETTIN

BAMBERG Der Sensenmann knabbert an einem Scherzkeks. Eine leidenschaftliche Tupper-Anhängerin findet im Kunststoff-Sarg ihre letzte Ruhe. Ein Pfarrer steht bei einer Beerdigung einsam vor dem offenen Grab, über ihm die Sprechblase: „Im Facebook soll er viele Freunde gehabt haben.“ 81 Karikaturen von 47 Künstlern aus aller Welt schmücken die weißen Wände des Foyers im Klinikum am Bruderwald. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Hospizakademie Bamberg nähert sich die Ausstellung „Sie hat mir der Himmel geschickt“ dem Thema Sterben und Tod von einer ungewohnten Seite. „Die Karikaturisten setzen sich gesellschaftskritisch und teils auch ironisch mit dem Thema Tod und Sterben auseinander. Ihre Sichtweise der Dinge fordert uns zum Nachdenken auf“, erklärt Prof. Dr. Gerhard Seitz, Chef der Pathologie im Klinikum.

„Die Zeichnungen spiegeln Probleme unserer Zeit wider.“

Gerhard Seitz,
Jurymitglied

Gemeinsam mit Michael Kleiner, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit des Hospizvereins, hat er die Ausstellung mitgestaltet. „Das Klinikum als heilsamer Ort für Gesundheit und Leben ist auch ein Ort für jährlich mehr als 1000 Menschen, die hier sterben“, sagt Konrad Göller, Vorsitzender des Hospizvereins Bamberg. „Der Allerseelentag als Gedenktag an alle Verstorbenen als Starttag und der Monat November mit dem Volkstrauertag und dem Totensonntag bilden den zeitlichen Rahmen“, erklärt Göller.

„Über das Sterben lacht man nicht“, sei allgemeinhin der gesellschaftliche Tenor, wie der Bamberger Erzbischof Ludwig Schick in einem Grußwort zur Ausstellungseröffnung aufgreift. Doch genau dies dürfen die Besucher beim Anblick der sehr lebendigen Bilder tun. Immerhin sei der Tod das einzige, was wohl jedem Lebewesen gewiss sei, und dennoch ein Tabuthema. „Wenn wir

den Tod als Teil vom Leben sehen, fühlen sich auch die Kranken und Sterbenden nicht länger abgeschoben, wie es oft geschieht“, so Schick. Die Karikaturen sollen Aufmerksamkeit erregen, ohne das ernste Thema ins Lächerliche zu ziehen. „Wenn sie die Gehirnwindungen und Herzmuskeln in Bewegung setzen und zu einer Einstellungsumstellung führen, dann haben die Bilder das eigentliche Ziel erreicht“, meint der Erzbischof.

Das Lachen werde beim Betrachten gewiss dem ein oder anderen im Halse stecken bleiben, glaubt Bürgermeister Werner Hipelius. Doch die gewagte Darstellungsform lasse es zu, für das Thema zu sensibilisieren, „mit einem Augenzwinkern, ohne Gefühle zu verletzen“, sagt der Kulturreferent der Stadt. Aus 500 Einsendungen von rund 100 Zeichnern wählte die fünfköpfige Jury eine Mischung bissiger und pointierter Zeichnungen, die den Zeitgeist treffen. Was Jurymitglied Seitz besonders fasziniert, ist die Aktualität vieler der Zeichnungen. „Sie spiegeln Probleme unserer Zeit wider.“ Scharfsinnig nähern sie sich den Sparzwängen im Gesundheitssystem oder dem „Qualitätsmanagement im Altersheim“, ein Barcode löst die traditionelle Grabsteininschrift ab. In der Ausstellung vertreten sind populäre Zeichner aus aller Welt, vom Iran hin zur Ukraine.

Werner Tiki Küstenmacher oder die bei der Eröffnung anwesenden Zeichner Bubec und Thomas Pläßmann beweisen mit ihren Werken, was Satire kann: den Blick schärfen und zum Nachdenken anregen – mit einem Schmunzeln auf den Lippen.

Wanderausstellung

Die Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert, um möglichst viele Besucher mit ihrer Botschaft zu erreichen. Sie wird darum anderen Hospizvereinen und Initiativen angeboten. Zur Ausstellung gibt es ein Begleitprogramm. Am 20. November findet im Hospizsaal eine Lesung mit Nora Gomringer, Leiterin des Bamberger Künstlerhauses „Villa Concordia“, statt, am 22. November ein Abend zum Thema „Humor im Hospiz“.



Karikaturenausstellung: Die im Klinikum Bruderwald ausgestellten Werke beweisen, was Satire kann: den Blick schärfen und zum Nachdenken anregen mit einem Schmunzeln auf den Lippen.



Im Gespräch: Karikaturist Thomas Pläßmann, der als Künstler bei der Ausstellung vertreten ist, unterhält sich mit einer Besucherin über die Bilder. FOTO: ISABEL